

Einzug ins Pfarrhaus

Pastor Roland Ressmann hat Dienst angetreten / Einführungsgottesdienst am 19. August

VON BERND ALTHAMMER

LAUENAU. Die Zeit der Vakanz mit insgesamt drei Pastoren als Vertretung ist in den beiden evangelischen Kirchengemeinden Lauenau und Hülsede zu Ende gegangen. Pünktlich am 1. Juli trat Pastor Roland Ressmann seinen Dienst an und hat bereits die ersten Sonntagsgottesdienste abgehalten. Die offizielle Einführung durch Superintendent Andreas Kühne-Glaser ist jedoch erst für Sonntag, 19. August vorgesehen.

Ressmann hatte, wie berichtet, in den vergangenen acht Jahren eine Pfarrstelle im Solting mit insgesamt sieben Kirchen und Kapellen inne. „Gottesdienste am Fließband“ waren für ihn sonntags Alltag: Bis zu drei Termine nahm er regelmäßig nacheinander wahr. In Lauenau, Hülsede und Messenkamp will er mindestens bis Oktober alle sakralen Feiern selbst ausrichten. Als „Zeichen der Kontinuität“, wie er sagt, und auch als Mittel, möglichst viel von den Gemeinden und ihren Menschen

kennenzulernen. Bis Februar hat er sich dafür selbst eine Frist gesetzt, um dann mit dem Kirchenvorstand und den bestehenden Gruppen vielleicht auch neue oder wenigstens andere Pfade zu beschreiten.

Dass sich durch den Neuzugang etwas geändert hat, werden Teilnehmer an Gottesdiensten, Tauf- und Trauerfeiern bald merken. Ressmann setzt neue liturgische Akzente, sucht andere Formen der Musik. „Aber ich erkläre es auch“, verspricht er. Überhaupt will er

jede Feier als Gemeinschaft sehen – mit denen, die vor ihm in den Kirchenbänken sitzen: „Egal, wie viele es sind.“ Im Kirchenvorstand sieht er eine große Bereitschaft, an neuen Ideen mitzuarbeiten.

Der Seelsorger freut sich auf die enge Zusammenarbeit mit Diakonin Andrea Nieragden und Pfarrsekretärin Rita Weber sowie auf die neben- und vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter: „Personell ist doch diese Gemeinde sehr gut aufgestellt.“ So könnte das Pfarramt

noch mehr zum Dienstleister werden: „Vielleicht mit einer Sprechstunde am Nachmittag für Berufstätige.“

Aber sein Kennenlernen will er nicht nur auf den kirchlichen Bereich beschränken. Er möchte auf die hiesigen Gemeinderäte, Vereine und Verbände zugehen, natürlich bei Gottesdiensten zu dörflichen Anlässen mitwirken und sich selbst von den hiesigen Dörfern ein Bild machen. Sein Faible für Kultur und Ortsgeschichte komme ihm dabei gewiss zugute.

Froh ist er über den Umbau des Pfarrhauses und die vollzogenen energetischen Maßnahmen. So sei sein neues Zuhause geradezu perfekt. Dass der Garten einer ordnenden Hand bedarf, sieht er weniger als Problem: Ein „begeisterter Gärtner mit grünem Daumen“ sei er. Bei allem Lob über die neue Heimat wollen der 50-Jährige und seine Frau Carola aber in der Liebe zum afrikanischen Kontinent nicht nachlassen. Neun Berufsjahre in Namibia haben ihn und die ganze Familie geprägt: Zwei

der drei Kinder leben bereits in Afrika; der Sohn trägt sich mit dem Gedanken, dort bald in der Entwicklungshilfe tätig zu sein. So dürfte noch manche weitere Reise auf die südliche Erdhalbkugel führen – vielleicht auch mal mit einer ganzen Gruppe aus Lauenau.

Die Kirche muss noch warten

Die Sanierung der Fassaden der Lauenauer St.-Lukas-Kirche verzögert sich. Die noch zum Jahresbeginn mit baldigem Start angekündigte Maßnahme ist derzeit nicht in Sicht, weil dem Vernehmen nach ein anderes Gebäude dringlicher gewesen ist. Wann die fällige Reparatur der Wände mit ihren porösen und bröckeligen Backsteinen sowie die einiger Fenster beginnen kann, will Pastor Roland Ressmann ausloten. Ein baldiger Start sei schon sinnvoll: 2019 wird das Gotteshaus 140 Jahre alt. *nah*



Soeben ins Pfarrhaus eingezogen: Roland und Carola Ressmann mit Dackel „Kasper“.

FOTO: NAH